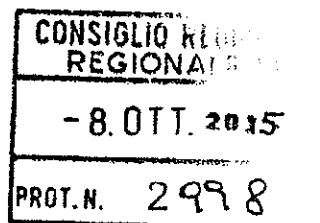




CONSIGLIO DELLA REGIONE TRENTINO - ALTO ADIGE / SÜDTIROL

Trento, 7 ottobre 2015

Alla Presidente del
Consiglio Regionale
Chiara Avanzo
SEDE



INTERROGAZIONE n. 136/XV

Fusioni "spintanee" forzando la legge

Apprendiamo dalla stampa che, ferma la competenza regionale in materia, è intenzione della Giunta provinciale fornire sostegno politico alle richieste dei Sindaci che, al fine di sottrarre i loro Comuni all'obbligo delle gestioni associate, intendono avviare entro il prossimo 10 novembre un processo di fusione, lasciando la possibilità di scegliere il momento in cui far decorrere l'operatività della fusione.

A quanto è dato comprendere i Sindaci che avviano (ovviamente con il consenso dei rispettivi Consigli comunali) il processo di fusione entro il termine sopra indicato, potrebbero scegliere se restare in carica sino al 2020, ovvero se chiudere anticipatamente la loro esperienza amministrativa (e con essa i loro Comuni) conformemente a quanto prevede la normativa vigente.

La finalità di tale singolare iniziativa è con tutta evidenza quella d'incentivare ulteriormente le fusioni, in sintonia con quanto la normativa prevede in tema d'incentivi economici e di gestioni associate, cui i Comuni fondendosi possono sottrarsi.

Senza entrare nel merito in questa sede della strategia della Giunta provinciale, che è con tutta evidenza finalizzata, anziché a migliorare l'efficienza dei servizi forniti dagli enti locali ed a ridurre il costo degli stessi (in caso contrario non s'incentiverebbero fusioni che



CONSIGLIO DELLA REGIONE TRENTINO - ALTO ADIGE / SÜDTIROL

danno vita a Comuni di poche centinaia di abitanti, consentendo loro di sottrarsi all'obbligo della gestione associata, né ci s'inventerebbero fusioni "differite" nel tempo), a permettere di esibire all'opinione pubblica lo scalpo di qualche altro Comune, ci si chiede quale sia il fondamento giuridico di tale iniziativa, atteso che, a modesto avviso dell'interrogante, la normativa vigente non per consentire fusioni fatte "ora per allora".

Tale possibilità è in verità prevista dal protocollo sottoscritto lo scorso mese di settembre da Giunta provinciale e Consiglio delle autonomie locali (punto A).

La circostanza non pare però assumere rilevanza giuridica in assenza di una previsione in tale senso contenuta nella legislazione vigente.

Inoltre, ci si chiede come sia possibile, in pendenza del termine per la fusione differita, quando cioè tutti i Comuni che dovrebbero fondersi (tra uno, due o anche tre anni), riconoscere a tali Comuni, non soltanto la possibilità di sottrarsi all'obbligo della gestione associata, ma anche le agevolazioni finanziarie previste dalla legge per le ipotesi di fusione.

Come, infatti, è possibile che Comuni che sono ancora in vita, e magari lo saranno per anni, possano godere dei finanziamenti che la legge riconosce ai Comuni frutto di una fusione?

Creando peraltro un'evidente diversità di trattamento tra Comuni che sono sottratti all'obbligo di gestione associata e Comuni che non soltanto a tale obbligo sono soggetti, ma che non godono neppure di alcuna agevolazione finanziaria.

In definitiva, a prescindere dalle opinioni che si possono avere sulla politica della Giunta in materia di enti locali, ciò che più fa specie è la pretesa di operare forzando la normativa vigente, fino al punto da (a giudizio dell'interrogante) violarne la ratio pur di raggiungere i risultati voluti.

Come peraltro, per restare in materia di fusioni, la Giunta intendeva fare ritenendo ammissibile la ripetizione di un referendum in un Comune in cui la fusione era stata bocciata dalla popolazione.



CONSIGLIO DELLA REGIONE TRENTINO - ALTO ADIGE / SÜDTIROL

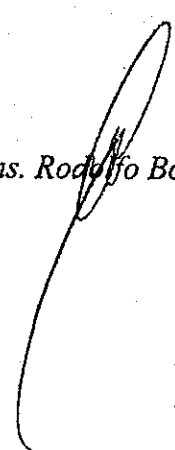
Quanto sopra premesso, il sottoscritto consigliere

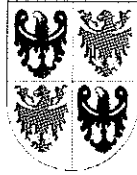
interroga il Presidente Giunta regionale al fine di sapere

- a) quale norma legislativa legittima la “fusione differita” dei Comuni di cui in premessa;
- b) qualora una tale norma non esista, come sia possibile che il protocollo citato in premessa possa differire nel tempo gli effetti di una fusione;
- c) come sia possibile che a Comuni che hanno operato la “fusione differita”, e che pertanto, in attesa dell’operatività della fusione, ancora esistono per qualche anno, possano essere riconosciute le agevolazioni finanziarie previste per le ipotesi di fusione, che ovviamente sono destinate ai nuovi Comuni frutto della fusione.

A norma di regolamento si richiede risposta scritta.

cons. Rodolfo Borga





CONSIGLIO REGIONALE DEL TRENTINO - ALTO ADIGE REGIONALRAT TRENTINO – SÜDTIROL

XV. Legislaturperiode – 2015

Trient, 7. Oktober 2015
Prot. Nr. 2998 RegRat
vom 8. Oktober 2015

Nr. 136/XV

An die
Präsidentin des Regionalrates

T r i e n t

A N F R A G E

Mit Nachdruck vorangetriebene Zusammenschlüsse, indem das Gesetz gebeugt wird

Presseberichten ist zu entnehmen, dass der Regionalausschuss – unbeschadet der Zuständigkeit der Region auf diesem Sachgebiet – den Anträgen der Bürgermeister politische Unterstützung zukommen lassen will, welche innerhalb 10. November 2015 den Prozess eines Zusammenschlusses einleiten wollen, um ihre Gemeinden von der Pflicht der gemeinsamen Führung von Diensten zu befreien, wobei diesen die Möglichkeit gegeben werden soll, den Zeitpunkt, ab dem der Zusammenschluss wirksam werden soll, zu bestimmen.

Dem Bericht zufolge könnten demnach die Bürgermeister, welche (natürlich mit der Zustimmung der jeweiligen Gemeinderäte) den Prozess eines Zusammenschlusses innerhalb der oben angeführten Frist einleiten, wählen, ob sie bis zum Jahr 2020 im Amt bleiben oder ihrer Verwaltungserfahrung (und demnach auch jene ihrer Gemeinden) in Einklang mit den geltenden Gesetzesbestimmungen frühzeitig beenden möchten.

Ziel dieser einzigartigen Initiative ist es, einen noch größeren Ansporn für die Zusammenschlüsse zu schaffen, was in Einklang mit den gemäß Gesetz vorgesehenen finanziellen Anreizen und jenen betreffend die Pflicht der gemeinsamen Führung der Dienste steht, der sich die Gemeinden, die fusionieren, entziehen können.

Ohne im Rahmen dieser Anfrage auf die Strategie einzugehen, welche der Landesausschuss verfolgt und die ganz klar ersichtlich ist, nämlich nicht etwa die Effizienz der von der örtlichen Körperschaften gelieferten Dienste zu verbessern und die Kosten hierfür zu senken (ansonsten würden wohl nicht Anreize für die Zusammenschlüsse geschaffen, durch welche Gemeinden mit ein paar hundert Einwohnern geschaffen werden und die dadurch die Möglichkeit erhalten, sich der Pflicht der gemeinsamen Führung von Diensten zu entziehen oder es würden auch nicht zeitlich „verschobene“ Zusammenschlüsse zugelassen), sondern vielmehr geht es darum, in der Öffentlichkeit die Abschaffung von weiteren Gemeinden verkünden zu können. Die Frage, die sich jedoch stellt ist, auf welcher rechtlichen Grundlage diese Initiative fußt, da laut Ansicht des Einbringers dieser Anfrage die geltende Gesetzgebung nicht die Möglichkeit vorsieht „jetzt Zusammenschlüsse für später“ zu machen.

Richtigerweise muss angeführt werden, dass diese Möglichkeit jedoch im Protokoll vorgesehen ist, welches die Landesregierung und der Rat der örtlichen Autonomien im September 2015 unterzeichnet haben. (Punkt A)

Dieses Protokoll kann aber in Ermangelung einer entsprechenden Vorsehung dieser Möglichkeit in der geltenden Gesetzgebung wohl keine rechtliche Bedeutung erlangen.

Außerdem stellt sich die Frage, wie es angesichts des zeitlich verschobenen Termins des Zusammenschlusses in einem, zwei oder auch drei Jahren den genannten Gemeinden ermöglicht werden kann, sich der Pflicht der gemeinsamen Führung der Dienste zu entziehen und ihnen zudem auch noch die laut Gesetz für die Zusammenschlüsse vorgesehenen finanziellen Erleichterungen zuerkannt werden können.

Wie können Gemeinden, die noch bestehen und vielleicht noch viele Jahre lang bestehen werden, Finanzierungen in Anspruch nehmen, welche das Gesetz nur jenen Gemeinden zuerkennt, die aus einem Zusammenschluss hervorgehen?

Auf diese Art und Weise wird eine ungleiche Behandlung der Gemeinden geschaffen: auf der einen Seite stehen jenen, die sich der Pflicht der gemeinsamen Führung der Dienste entzogen haben, auf der anderen Seite jene Gemeinden, die genannter Pflicht unterliegen und die zudem keinerlei finanzielle Erleichterung erfahren.

Abgesehen von der Meinung, die man in Bezug auf die Politik des Ausschusses auf dem Sachgebiet der örtlichen Körperschaften haben kann, ist das, was in diesem Zusammenhang zählt, die Tatsache, dass man glaubt, das Gesetz so beugen zu können, dass – laut Ansicht des Einbringers dieser Anfrage – sogar die Ratio der Gesetzesbestimmungen verletzt wird, nur um die erhofften Ergebnisse zu erzielen.

Wie sonst kann es – immer was die Zusammenschlüsse anbelangt – vom Ausschuss als zulässig angesehen werden, die Volksbefragung in einer Gemeinde zu wiederholen, in welcher der Zusammenschluss von der Bevölkerung ganz klar abgelehnt worden ist.

All dies vorausgeschickt,

erlaubt sich unterfertigter Regionalratsabgeordneter den Präsidenten der Region zu befragen, um Folgendes in Erfahrung zu bringen:

1. Aufgrund welcher Gesetzesbestimmung ist der in den Prämissen angeführte „zeitlich verschobene“ Zusammenschluss der Gemeinden möglich?
2. Sollte eine solche Bestimmung nicht existieren, stellt sich die Frage, wie dann das in den Prämissen zitierte Protokoll die Wirkungen eines Zusammenschlusses zeitlich verschieben kann?
3. Wie ist es möglich, dass den Gemeinden, welche die „zeitlich verschobene Zusammenlegung“ anstreben und die – in Erwartung der Wirksamkeit der Fusion – noch für einige Jahre bestehen werden, die finanziellen Erleichterungen zuerkannt werden, welche für die Zusammenschlüsse und demnach für die neuen aus einem Zusammenschluss hervorgehenden Gemeinden vorgesehen sind?

Im Sinne der Geschäftsordnung wird um eine schriftliche Antwort ersucht.

**Gez.: DER REGIONALRATSABGEORDNETE
Rodolfo BORGA**